

Tod und Auferstehung

Biologisch-religiöse Metaphern
in der Diskussion über die Belebung
der Münchner Innenstadt

Das Paradies im Mittelalter

- Das Paradies...
 - ein Garten oder ein grüner Anger?
 - eine Stadt „Himmlisches Jerusalem“ (Offenbarung des Johannes, 21)
- Konsequenzen für die mittelalterliche Stadt



*„Das neue Jerusalem“:
Ausschnitt aus der Hamilton-Bibel
(Neapel, um 1350, Berlin,
Staatliche Museen Preußischer
Kulturbesitz-Kupferstichkabinett)*

Heutige Projektionsflächen paradiesischer Eigenschaften

- „Stadt“:
 - Integration
 - Emanzipation
- „Unberührte Natur“:
 - Erholung

Heute: die bedrohten Paradiесе

- Die „Stadt“ bedroht die „Natur“
 - Gerhard Matzig (SZ 28. Dezember 2005):

„Der Flächenfraß ruiniert genau die Natur, die man ‚im Grünen‘ genießen will.“

- Die „grüne Wiese“ bedroht die „Stadt“
 - Gerhard Matzig (SZ 25. September 2003)

„Also irgendwo in jenen Münchner Vororthöllen, die sich vor Zuzug kaum retten können, während ein vitales Zentrum wie Haidhausen allmählich verödet“

Zeitungsanalyse

- Methodische Vorgehensweise:
 - Suche nach Artikeln über die Beschreibungen der Bedrohung der Stadt München und seiner Zentren (Innenstadt) in Form von
 - biologisch-religiöse Metaphern
 - Verödung, Sterben, Tod
 - Revitalisierung, Belebung
 - Neues Leben, Renaissance
 - unmittelbar vor den Begriffen
 - Zentrum, City, Stadt oder Innenstadt
 - Bezug zur Münchner Situation
 - sowie in diesem Zusammenhang genannten Maßnahmen

Textkorpus

- Analyse von 63 Artikeln aus
- Zeitungen der Jahrgänge 1993 bis heute
 - Süddeutsche Zeitung (52)
 - Die Welt (5)
 - Stern (2)
 - Die Welt am Sonntag (2)
 - Immobilien Zeitung (2)
 - Frankfurter Rundschau (1)
 - Verschiedene Nachrichtenagenturen (2)

Kategorisierung der Artikel

- Belebung durch
 - Bauliche Maßnahmen oder bauliche Nutzungsänderung (BauNVO)
 - Sonstige Maßnahmen
- Warnungen vor Verödung / Forderung nach Belebung ohne Nennung von Maßnahmen
- Wiedergeburt und deren bauliche Gestaltung
- Widerspruch gegen die Behauptung der Verödung

Diagnose (Anfang der 90er)

- „CSU: Münchens City wird zum Nest Mieten wie in Paris, das Flair von Hinterpfuiteifi.“ (SZ 13.03.1993)
- „Die Diskussionsteilnehmer waren sich einig: München sei langweilig und unattraktiv geworden“ (SZ 01.06.1994)
- Die einzigen beiden Widersprüche gegen die Diagnose:
 - Ude (SZ 08.12.1994)
 - Prof. Fassmann (SZ 09.11.1999)
- Spezielle Münchner Form der Verödung:
Filialisierung, Kommerzialisierung, Banalisierung
- Verödung durch Verkehrsbeschränkung?

Ideen (Mitte der 90er)

- „Er will einen Nachtflohmarkt in der Nähe des Hauptbahnhofs aufmachen. Sein Plan zur Belebung der toten Innenstadt: Künstler schlagen Verkaufsstände auf, Köche bereiten multi-kulturelle Häppchen zu (...)“ (SZ 06.07.1995)
- „Ein weihnachtliches Tollwood vom Marienplatz bis zum Schwabinger Weihnachtsmarkt, eine Tube für Rollerblader vor der Universität, fliegende Händler und ein begehbare Siegestor - an Ideen fuer mehr Leben in der Innenstadt mangelt es dem Stadtrat der Automobilen Steuerzahler-Partei (ASP), Thomas Hanna, nicht.“ (SZ 28.11.1995)

Reaktion der LHM

- „Stadtbaurätin Christiane Thalgott sagt dazu: Für eine lebendige Innenstadt ist ein breiter Branchenmix außerordentlich wichtig. (...). Eine lebhaftere Innenstadt benötigt einen stabilen Anteil an Wohnbevölkerung, die auch außerhalb der Ladenzeiten fuer Leben sorgt. Weil es nach Ansicht der Experten des Planungsreferats hier im argen liegt, wollen sie bei allen Umbauvorhaben künftig einen Anteil von 20 bis 30 Prozent Wohnungen verlangen..“ (SZ 05.01.1995)

Vorschläge der Einzelhändler

- „Ralf Schwarz vom Kaufhaus Hertie meinte, dass der erlebnisorientierte Einkauf stärker werde, die Innenstadt daher mit Kunst- und Kultur-Events aufgewertet werden müsse. Dem pflichtete Wolfgang Fischer vom Landesverband des Bayerischen Einzelhandels bei, der den Einzelhandel in Verbindung mit Kultur und Gastronomie einen der Garanten für die Urbanität der Stadt nannte. (SZ 23.10.1996)

Belebung durch Neubauten (Ende der 90er)

- Neubauten, von denen sich SPD/Grünen-Politiker eine Belebung versprechen:
- Entertainment-Center Hopfenpost
(SZ 17.07.1997)
- Sanierung Alter Hof
(SZ 16.03.1998)
- Schäffler-Block
(SZ 01.04.1999)
- Schranne
(SZ 16.07.1999)

Nachlassendes Interesse der Öffentlichkeit (Jahrhundertwende)

- Exkurs: Das Versprechen?
- Erlösung! (Diskursive Verknotungen)
 - Krise des Einzelhandel bewältigen
 - Mehr Sicherheit
(SZ 17.11.1997, Focus 29.09.1997, SZ 31.03.2001)
 - Schutz der Umwelt (SZ 05.03.1999, SZ 28.12.2005, SZ 15.11.2006)

Halleluja: Die Auferstehung! (2005)

- Diskursives Ereignis:
Difu-Studie: „Wohnen in der Innenstadt –
eine Renaissance?“

Konsequenz (2006 -)

- Umsetzung:
 - Bauliche Verdichtung (SZ 26.11.2005)
 - SV-Gelände (SZ 30.09.2006)
 - Werkbundsiedlung (SZ 05.04.2006)

Diskussion

- Was ich nicht behaupten will:
 - biologisch-religiöse Metaphern sind für die Diskussion um die „Stadt“ unbrauchbar
 - Die Verwendung von biologisch-religiösen Metaphern ist neu

Thesen

- Da so viele unterschiedliche Akteure (Einzelhändler, Politiker, Architekten, Investoren) ihre Partikularinteressen unter die Forderung nach „Belebung“ subsumieren konnten, ist dieser Begriff sinnentleert worden (sog. leerer Signifikant).
- Egal welche Maßnahmen diskutiert bzw. durchgeführt werden / welcher Wertewandel festgestellt wird, an die Erlösung (z. B. i. S. von „Belebung“) wird erst „geglaubt“ bzw. für „wahr“ gehalten, wenn sie in Form von Investition von Kapital in die baulich-materielle Umgebung manifest wird.

Zusammenfassung

- Argumentation 90er:
 - Verödung mit Neubauten begegnen
- Argumentation seit 2005:
 - Renaissance erfordert Neubauten